

# LIMMATTAL

## Vom Studierpult in den Chefsessel

**Hochschulen** Zwei Birmensdorfer fördern Forschung und Jungunternehmertum

*Adrian Liggenstorfer und Olivier Kündig aus Birmensdorf wollen Studierende, Forschung und Unternehmertum zusammenbringen. Dafür hat das Duo die beiden Organisationen SiROP und Pioneers' Club (mit-)gegründet.*

JÜRIG KREBS

Im Sandkasten im malerischen Birmensdorf haben Adrian Liggenstorfer und Olivier Kündig bereits miteinander Burgen gebaut. Heute, über 20 Jahre später, machen sie wieder gemeinsame Sache und fügen zusammen, was noch nicht selbstverständlich zusammen gehört: Studierende, Forschung und Unternehmertum.

Dazu haben Ökonom Kündig (25) und Jus-Student Liggenstorfer (26) einerseits das Students Research Opportunities Program, kurz SiROP, mitgegründet und andererseits im Rahmen von START Zürich den «Pioneers' Club Unternehmerkreis» aufgebaut. Während SiROP den Forschungsplatz Schweiz stärken will, soll über den «Pioneers' Club» der Wirtschaftsstandort Schweiz mit Innovationen versorgt werden und somit an Vitalität gewinnen. Im Büro von Liggenstorfer und Kündig an der Leonhardstrasse 15 in Zürich laufen die Fäden zusammen.

### Praktikum mit künstlicher Intelligenz

«SiROP bringt Studierende mit der angewandten Wissenschaft in Berührung, mit der Biotechnologie, künstlicher Intelligenz oder Hirnforschung», erzählt Adrian Liggenstorfer. So können sich Studierende an Forschungsprojekten beteiligen, wichtige Erfahrungen sammeln und ihr theoretisches Wissen praktisch ergänzen.

Die Wissenschaftler können ebenfalls profitieren: Durch die Mitarbeit von Studierenden haben sie mehr Zeit für die Kernaufgaben ihres Forschungsprogramms und können schliesslich nach dem Hochschulabschluss der SiROP-Teilnehmer neue Mitarbeitende gewinnen.

SiROP ist im wesentlichen eine Internetplattform, hinter dem sieben Personen stehen. Dort können sowohl Forscher als auch Studierende ihre Wünsche online anmelden, das SiROP-Team wählt aus, gewichtet und übernimmt schliesslich die Vermittlung, die gratis ist. Bis dato beteiligten sich zahlreiche Studierende an rund 50 Forschungsprojekten. Ein Zertifikat soll den Studierenden das Forschungspraktikum bestätigen und die Erfolgchancen bei der Stellensuche erhöhen.

### In den USA selbstverständlich

«Was in der Schweiz neu ist, das ist in den USA selbstverständlich», erklären Kündig und Liggenstorfer. Vom renommierten Massachusetts Institute of



Die Vermittler Adrian Liggenstorfer und Olivier Kündig wollen Studierenden einen Karriereschub verleihen.

JÜRIG KREBS

Technologie brachte ihr Freund und aktueller SiROP-Präsident Pascal Kaufmann auch die Idee nach Europa mit. Mit der Hilfe von ein paar weiteren Kollegen starteten sie SiROP vor zwei Jahren als Pilot. Seit Ende April ist SiROP eine von der ETH offiziell anerkannte Organisation und wird von ihr auch finanziell unterstützt.

### «Den Unternehmergeist spüren»

Nicht nur der Weg in die Wissenschaft ist für Studierende voller Hindernisse, der Schritt in die berufliche Selbstständigkeit ist nicht minder beschwerlich. Auch da wollen Kündig und Liggenstorfer vermitteln – und gründeten den «Pioneers' Club – Unternehmerkreis» (PCU). Die beiden bilden das Co-Präsidenten-Duo.

Die Idee: Studierende mit einer im Handelsregisteramt eingetragenen Firma mit gestandenen Unternehmern zusammenzuführen. Wobei bei Letzteren die Gründungsmitglieder, die Pioniere erwünscht sind. «Wir wollen den Unternehmergeist spüren», erzählen Kündig und Liggenstorfer.

Mittlerweile hat der PCU 70 Mitglieder, die sich am 29. Juni im Hotel Zürichberg erstmals zu einem grossen Event treffen werden.

Der PCU ist Teil von START Zürich, einem Verbund von Non-Profit-Organisationen, die das Unternehmertum an Schweizer Hochschulen fördern wollen. Auch bei START Zürich sitzen

Kündig und Liggenstorfer im Vorstand.

Schweizer Studenten fehlen zwei Dinge, haben die beiden Birmensdorfer erkannt: die Mentalität sich selbstständig zu machen und das Risikokapital. «In der Schweiz ist die Angst vor dem Versagen gross», sagt Kündig. «In den USA heisst es bei einer Niederlage einfach: Try again!» Auch bei der Finanzierung von Jungunternehmen sieht Kündig eine Fehlentwicklung. «Das Schweizer Risikokapital fliesst zu einem guten Teil in die USA ab.»

Im Pioneers' Club finden Studenten Gleichgesinnte – Unternehmer also, die ihnen Mut machen können und aufzeigen, worauf ein Jungunternehmen zu achten hat. Das soll die Erfolgchancen erhöhen und Geldgeber davon überzeugen, wieder in der Schweiz zu investieren.

### Nobelpreisträger Ernst ist begeistert

Adrian Liggenstorfer und Olivier Kündig gehen ihre Arbeit mit viel Idealismus an. Als Mitglieder der Jungen FDP wollen sie für eine verantwortungsvolle Unternehmenskultur einstehen, die soziale Verantwortung wahrnimmt. Doch nicht nur andere werden von ihrer Arbeit profitieren, sind beide überzeugt. «Wir konnten selbst ein grosses Netzwerk aufbauen», so Liggenstorfer.

SiROP und der PCU werden bereits wahrgenommen. ETH-Nobelpreisträger Richard Ernst sagt über SiROP:

«Ich habe seit Jahren von so etwas geträumt. Das ist es, was wir brauchen: Für die Forschung motivierte und begeisterte Studierende – der Rest kommt dann von selbst.» Ernst ist so begeistert, dass er sich im letzten Dezember einspannen liess, den Praktikanten das SiROP-Zertifikat auszuhandigen und dem Anlass kraft seines Namens Aufmerksamkeit und Gewicht zu verleihen.

### In Seewer einen Förderer gefunden

Auch der Pioneers' Club hat einen Förderer gefunden: Gustaf E. Seewer, Unternehmer und Initiator der Stiftung für Unternehmergeist in Wirtschaft und Gesellschaft. Auf Seewers Vermittlung hin wird am 29. Juni Prof. Anton Gunzinger auftreten, den das Time Magazine als einen von 100 Leaders bezeichnet hat, die das 21. Jahrhundert beeinflussen werden.

Inwieweit Oliver Kündig und Adrian Liggenstorfer die Zukunft der Zürcher und Schweizer Studenten beeinflussen werden, wird sich weisen. Ob es mit den eigenen Zukunftsplänen klappt ebenfalls. Das Risiko scheuen die Birmensdorfer jedenfalls nicht. Olivier Kündig will nämlich Hedge-Funds-Manager werden, Adrian Liggenstorfer strebt die Selbstständigkeit an. Diesmal werden sie wohl getrennte Wege gehen.

Weitere Informationen: [www.sirop.ethz.ch](http://www.sirop.ethz.ch) oder [pcu.startglobal.org](http://pcu.startglobal.org)

## 45 000 Franken für Lärmschutz

**Schlieren** Städtischer Beitrag an Gewobag

Der Gewerkschaftlichen Wohn- und Baugenossenschaft Zürich (Gewobag) wird als Beitrag an den bereits im Jahre 1996 erfolgten Bau der Lärmschutzmur entlang der Bernstrasse in Schlieren als Schutz vor Verkehrslärm für die Mehr- und Einfamilienhäuser an der Feldstrasse 5, 7, 11 und 13 sowie am Floraweg 5, 17, 21 25 und 29 ein Betrag von insgesamt rund 45 000 Franken ausgerichtet. Dies ist einer Mitteilung des Stadtrats zu entnehmen. Die Vergütung erfolge gestützt auf die kommunale Verordnung an bauliche Massnahmen zum Schutz vor Verkehrslärm aus dem Jahr 1988. Da im vorliegenden Fall die Wohnhaltung über 10 Jahre infolge Abbruchs für das Verwirklichen des Neubauprojekts «Giardino» voraussichtlich nicht mehr erfüllt werden kann, wurde die Beitragssumme auf 40 beziehungsweise 60 Prozent reduziert. Vor Auszahlung des Beitrags sei im Grundbuch zudem ein entsprechender Wohnhaltungsschutz einzutragen. (lt)

## Stadt hat einen Baureferenten

**Schlieren** Neues aus dem Ressort Bau und Planung

Der Stadtrat von Schlieren ist zurzeit an der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts, das Mitte 2004 vorliegen soll. Bereits heute werden laut einer Mitteilung des Stadtrats folgende ab 1. Juli geltenden qualitätssichernden Massnahmen festgelegt: (1) Der Stadtgenieur nimmt neu ebenfalls an den Sitzungen des stadträtlichen Ausschusses Bau und Planung teil. (2) Bei Bauvorhaben an sensiblen Lagen, Grossbauten, Arealüberbauungen und anderen bedeutenden Projekten wird in Zukunft ein architektonisches und städtebauliches Gutachten eingeholt. (3) Als Baureferenten bestimmt der Stadtrat Alwin Suter von der Suter von Känel Wild AG, Zürich, der auf diesem Fachgebiet über langjährige Erfahrung verfügt und bereits Mitglied der Planungskommission Stadtentwicklung ist. Dem Gemeinderat wird vom Stadtrat die Abschreibung des Postulats von Urs Christen in dieser Sache beantragt, heisst es weiter. (lt)

### LIMMATTAL HEUTE

#### Limmattal

Weshalb die Kirche im Kloster Fahr an Pfingsten zweimal voll war. 23

Weshalb im Freibad «Zwischen den Hölzern» in Oberengstringen mehr Sand als Wasser zu sehen war. 26

#### Zürich

Wie die Tonhalle mehr Besucher anziehen will: mit einer multimedialen Lichtschau. 28

#### Limmattaler Sport

Die Resultate der hiesigen Fussballklubs und die Topskorer der 2. und 3. Liga. 36

Die 2.-Liga-Fussballer vom FC Dietikon und vom FC Urdorf kamen am Samstag dank Geduld und Disziplin zu klaren Siegen. 37

#### RUBRIKEN

Todesanzeigen 27  
Liegenchaften 12, 27

## Das Geld fliesst ungleichmässig

**Dietikon** Einnahmen aus Parkgebühren leicht gesunken

In Dietikon wurden letztes Jahr sieben neue Sammelparkuhren angeschafft, und zwar für die Parkplätze an der Oberdorf-, an der Zürcher- und an der Hofackerstrasse. Im neuesten Geschäftsbericht der Stadt Dietikon kann nachgelesen werden, wie hoch die Gebühreneinnahmen der 30 Sammelparkuhren, 11 Ticketautomaten und aus dem nächtlichen Dauerparkieren und dem Verkauf von Parkkarten waren: total 830 665 Franken (Vorjahr: 877 527 Franken). Der Ticketautomat in der Unterniveaugarage des Stadthauses verbuchte 29 272 Franken (Vorjahr:

24 775 Franken). Es wurden 8 Parkbewilligungen für Behördenmitglieder ausgestellt – gleichviel wie 2002.

Letztes Jahr wurden ausgestellt: 176 (Vorjahr: 217) Monatsparkkarten, aber keine (9) Jahreskarte für den Zelgliparkplatz, 56 (95) Monatsparkkarten, aber keine (1) Jahreskarte für den Parkplatz Schellerareal, 40 (136) Monatsparkkarten und 18 (14) Jahreskarten für den Parkplatz Zentralschulhaus. Für die Park & Ride-Anlage Glanzenberg wurden 311 (256) Monatskarten und 9 (14) Jahresparkkarten ausgestellt. Im «Glanzenberg» sind die Gebühren tiefer. (lt)

## Höhere Ausgaben für Sozialhilfe

**Dietikon** Kanton zahlt für Ausländerinnen und Ausländer

Die Dietiker Sozialbehörde behandelte im letzten Jahr an 12 Sitzungen insgesamt 541 (Vorjahr: 595) Unterstützungsfälle. Laut dem neuesten Geschäftsbericht der Stadt Dietikon wurden für die gesetzliche Hilfe Ausgaben von 13,386 Millionen (Vorjahr: 11,7967 Millionen) Franken geleistet. Die Rückerstattungen (Kanton, Staatsbeiträge, Dritte) beliefen sich dabei auf 9,148 Millionen Franken, was einem Nettoaufwand der Stadt von 4,237 Millionen Franken entspricht.

Von den 13,286 Millionen Franken gingen 1,567 Millionen an Kantonsbür-

ger, 4,845 Millionen Franken an übrige Schweizer Bürger und 6,972 Millionen Franken an Ausländerinnen und Ausländer. Der Kanton ersetzt der Wohn-gemeinde die Kosten der wirtschaftlichen Hilfe an Ausländer, die noch nicht zehn Jahre ununterbrochen Wohnsitz im Kanton hatten.

Für freiwillige – in der Regel handelt es sich um einmalige, kleine Überbrückungsbeihilfen – wurden Ausgaben von 5319 Franken (Vorjahr: 10 280 Franken) getätigt. Der Nettoaufwand in dieser Kategorie beläuft sich auf 2932 Franken. (lt)